



## Gute Laune beim Sommerfest der Warft



Sie hatte sich richtig in Schale geworfen: Chantal Chouna, ungekrönte Queen auf dem Sommerfest der Borgfelder Warft. Die Betreuerin vom Team C umsorgte zusammen mit all den anderen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Jugendlichen die vielen Gäste. Vom kulinarisch und kulturell vielschichtigen Buffet bis zu den liebevoll geschmückten Tischen war alles gerichtet. Das Wetter spielte auch mit, pünktlich zur offiziellen Begrüßung durch den Projektleiter Friedhelm Stock und die pädagogische Leiterin Brunhild Christoph setzte sich die Septembersonne durch. Gute Laune machte sich breit, wo hin man auch sah, überall

herrschte eine gelassene, heitere Stimmung. Die wurde durch die sechsköpfige Oldenburger Band *Revolution „R“* nochmals gesteigert. Jung und Alt trieb es auf die Tanzfläche. Die vielen Gäste waren vom Sommerfest angetan. Uwe Rosenberg bringt es mit seiner Bewertung auf den Punkt: „Das Sommerfest zeigte in eindrucksvoller Weise, dass die jugendlichen Flüchtlinge *angekommen* sind. Es war zugleich ein gelebtes Beispiel für Integration, ein buntes, fröhliches Miteinander von Flüchtlingen, Ehrenamtlichen und interessierten Borgfelder Bürgern. Möge es noch viele solcher Veranstaltungen in Bremen und umzu geben!“

Mit diesem Fest haben die Jugendlichen von dem zurückgegeben, was sie an Gastfreundschaft empfangen haben. Vor einem halben Jahr hätte sich kaum jemand vorstellen können, dass Borgfeld und die Warft sich eines Tages auf eine solch harmonische Weise begegnen würden – bei arabisch klingender Livemusik, lebhaften Gesprächen und

wohlschmeckenden Speisen, und das alles an einem wunderbaren Spätsommertag. Ein gelungener Auftakt! Für einige Stunden herrschte ein internationales Flair in Borgfeld. Ich hatte den Eindruck, dass die Jugendlichen bereits anfangen, sich in der Fremde heimisch zu fühlen, nachdem viele Borgfelder sie mit offenen Armen empfangen

haben. Natürlich wünsche ich mir, dass diese friedliche Atmosphäre und gute Nachbarschaft erhalten bleiben - auch dann, wenn noch mehr Flüchtlinge zu uns kommen.

**Hermann Vinke**  
(Sprecher des Runden Tisches)

**Herausgeber:** Runder Tisch Borgfeld, c/o Ortsamt Borgfeld, Borgfelder Landstraße 21, 28357 Bremen.  
**V.i.S.d.P.:**  
Hanns Gunschera, Hermann Vinke

**Redaktion:** Detlev Busche, Reddersenstr. 41, 28359 Bremen; [db.bremen@gmx.de](mailto:db.bremen@gmx.de). Christopher Scholz, Maurits-Ostyn-Weg 62, 28357 Bremen; [fcmscholz@aol.com](mailto:fcmscholz@aol.com).

**Hinweis:** Für namentlich gezeichnete Artikel ist der/die Verfasser/in verantwortlich. Sie müssen inhaltlich nicht der Meinung des Herausgebers entsprechen.

Ein paar

Momentaufnahmen



# Aktuelles aus der Warft

## Bilder vom Sommerfest

### Arbeitsbuch Deutsch lernen Mentoren dringend gesucht

Für alle Helfer, die Nachhilfe bzw. Unterricht in Deutsch geben, empfehlen wir das Arbeitsbuch einer Initiative aus Thannhausen (Schwaben). Dort wurde ein adressatenbezogenes und lebenspraktisches Konzept erarbeitet, in der Praxis erprobt und als Workbook zusammengefasst.

Es eignet sich ideal für den Unterricht im Plenum, in Kleingruppen sowie für eine individuelle Betreuung erwachsener und jugendlicher Asylbewerber. Es ist sowohl in den Deutschkursen der Helferkreise wie auch in Schulen einsetzbar.

2.4 Was machst du? Was macht ihr? (What are you doing?)



Was machst du? Ich lerne Deutsch, ich esse, ich w...

Was macht ihr? Wir lernen Deutsch, Wir essen, Wir w...

2. Tageläuf und Tageläufin (name of the day and times of day)

© www.deutschlernen.com

12 Themen auf 46 illustrierten Arbeitsblättern vermitteln erste einfache Sprachkenntnisse und eine lebenskundliche Erstorientierung mit dem Schwerpunkt der mündlichen Kommunikation. Als hilfreich haben sich Untertitel in englischer Sprache erwiesen. Das Konzept beinhaltet keinen Alphabetisierungskurs!

**Wer noch ein Exemplar benötigt, kann es in der Warft abholen.**

#### Aus den Arbeitskreisen

- Der AK 1 (Begleitung / Patenschaft) kommt Anfang Oktober zusammen. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.
- Der AK 2 (Sprache / Bildung / Ausbildung) trifft sich am 10. November um 19.30 Uhr im Ortsamt.
- Der AK 3 (Betreuung) tagt Ende September. Termin wird mitgeteilt.

Bei den Jugendlichen der „Borgfelder Warft“ besteht der Wunsch nach Mentoren. Einige der dort lebenden Jugendlichen haben schon eine Mentorin oder einen Mentor.

Auf der Liste unten sind 12 Jugendliche aufgeführt, die einen Mentorenwunsch haben. Die Einrichtung ist mit 32 Jugendlichen belegt. Wie groß die Zahl der Jugendlichen ist, die bereits eine(n) Mentor(in) haben, darf aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht kommuniziert werden. Deshalb möchte ich die folgenden Bitten äußern:

- Gibt es in unserem Kreis noch weitere Interessent(inn)en an einer Mentorentätigkeit? Dann bitte bei Frau Haeberle in der Warft melden und mir einen Hinweis zukommen lassen.
- Da wir keine Übersicht der in der Warft schon tätigen Mentoren/ Paten haben, bitte mir mitteilen, wenn schon eine entsprechende Tätigkeit übernommen worden ist.

Hier noch ein Hinweis der Warft-Mitarbeiter: „Für den Aufbau und die Pflege einer Mentorenbeziehung zu einem jugendlichen Flüchtling sind besondere Vorkenntnisse erforderlich. Deshalb möchten wir, dass alle Mentoren/Mentorinnen vorher an einer Schulung bei Fluchtraum e.V. teilgenommen haben.“

**Johannes Rehder-Plümpe**

#### Tipp

Bewegte Bilder vom Sommerfest gibt es auch schon. Hier geht es zum 10-Minuten-Film [Tanz auf der Warft](#).

#### Großes Ferienprogramm

Die Sommerferien waren voller Aktivitäten. Alle Teams hatten montags bis freitags ein speziell auf die eigene Gruppe zugeschnittenes Programm geplant und durchgeführt. An den Wochenenden wurden gemeinsame Unternehmungen organisiert. Die Palette reichte vom Grillabend bis zum Drachenfiegen, vom Minigolf bis zur Fahrradtour, vom Zimmer streichen bis zum Fußballturnier.





# Wohnen und Arbeiten in der Warft

Ein Beitrag von Ilona Rudolph

Als Mentorenpaar sind mein Mann und ich ab und zu im Hamfhofsweg 57 zu Gast. Eine freundliche Begrüßung, gepaart mit Hilfsbereitschaft und Entgegenkommen für das eigene Anliegen, so erleben wir das pädagogische Personal.

Auch wenn wir uns ein wenig im Hause auskennen, wollten wir es etwas genauer wissen.

- Wie sieht der Alltag der Bezugstreuung aus?
- Wie werden die Jugendlichen betreut?

## Interkulturelles Haus

Die pädagogische Hausleitung Frau Brunhild Christoph und Chantal Chouna vom Team C geben im gemeinsamen Gespräch einen kleinen Einblick in den beruflichen Alltag der Borgfelder Warft.

32 Jugendliche mit diversen Landessprachen, Muttersprachen, kulturelle Prägnungen und religiösen Bräuche haben hier ein aktuelles Zuhause gefunden. Die Zusammensetzung der pädagogischen Kräfte trägt dem Rechnung. Die BetreuerInnen haben ihre familiären Wurzeln in Ländern wie: Marokko, Afghanistan, Sudan, Kamerun, Polen, Türkei, Togo. Neben Deutsch wird in den Wohngruppen Französisch, Arabisch, Englisch, Kurdisch und Paschtu (Afghanistan) gesprochen.

Empathie, Aufgeschlossenheit für ein Miteinander verschiedener Kulturen ist die Basis für das Leben hier in der Warft, unterstreicht Frau Christoph.

Es gibt vier Betreuer-Teams mit je acht männlichen Jugendlichen in einer Wohngruppe, zwei im Erdgeschoss, zwei im Obergeschoss.

## Beispiel: Team C

Fünf pädagogische Kräfte bilden das Team, vier Frauen, ein Mann.

Eine Mitarbeiterin mit Koordinatorenfunktion übernimmt dreimal in der Woche die übergreifenden Aufgaben, wie z.B. Dienstplanung, Terminabsprachen, Handkasse. Zu den Teamaufgaben zählt u.a. die Freizeitgestaltung, insbesondere in den Ferien.

Das Team arbeitet in drei Schichten.

FRÜH 6 Uhr bis 14.30 Uhr, SPÄT 14 Uhr bis 22.15 Uhr. NACHTbereitschaft 22.15 Uhr bis 6 Uhr. Die Nachtbereitschaft - für das ganze Haus - wird von einer pädagogischen Fachkraft, einer pädagogischen Nichtfachkraft und einer Nachtwache übernommen.

## Bezugsbetreuung

Jede/r im Team ist BezugstreuerIn für zwei Jugendliche. Zum Beispiel *Chantal Chouna* (Foto rechts). Sie ist 36 Jahre alt und stammt aus dem Kamerun.

Sie spricht Deutsch und Französisch fließend und etwas Englisch. Seit der Eröffnung der Warft gehört sie zum pädagogischen Personal. Vorher hat Frau Chouna in der Inobhutnahme-Einrichtung in der Berckstraße in Horn gearbeitet. Als pädagogische Fachkraft von CARITAS kennt sie sich in der Flüchtlingsarbeit aus. In Hamburg sammelte sie Erfahrung in der Beratung von Flüchtlingen, war dort im Flüchtlingsrat aktiv. Nach Bremen kam sie über ein Praktikum in der Hans-Wendt-Stiftung. Die zweifache Mutter ( 5 + 3



Fortsetzung auf Seite 5

Jahre) ist verheiratet und ist just mit ihrer Familie nach Grasberg umgezogen. Sie liebt ihre Arbeit in der Warft und kann sich keine bessere Tätigkeit vorstellen.

Als Bezugsbetreuerin ist sie für die Alltagsorge und die persönliche Entwicklung von zwei Jugendlichen zuständig. Das pädagogische Ziel ist die Verselbständigung der Jugendlichen. Sie begleitet sie auf dem Weg der kleinen Schritte dorthin. Das Arbeitsfeld der Bezugsbetreuerin ist breit gestreut. Dazu gehören Kontakt und Absprachen mit dem Amtsvormund, das Ankommen in schulischen Maßnahmen mit intensivem Deutschunterricht, die Klärung des Aufenthaltsstatus (die Jugendlichen erhalten eine Duldung), das Suchen von Praktikumsplätzen, die Vorbereitung auf eine mögliche Ausbildung. Gesundheitsfragen, Wohnungssuche, Kommunikation und Abstimmung mit ehrenamtlichen Personen gehören ebenso zum wiederkehrenden Ablauf im Haus.

Chantal Chouna ist mit Herzblut Pädagogin. Gerne kocht sie gemeinsam mit den Jugendlichen, meistens afrikanisch. Sie meint, Kochen würde das Herz öffnen und Gespräche fließen wie von selbst dabei.

## Der Gruppenalltag

Acht Jugendliche im Alter von 16/17 Jahren bilden die Wohneinheit C. Sie stammen aus Guinea, Marokko, Afghanistan, Syrien, Pakistan.

Es gibt drei Doppelzimmer, zwei Einzelzimmer. In den Zimmern stehen kleine Kühlschränke für die Vorratshaltung. Bettwäsche und Handtücher zählen zur Grundausstattung.

Einkaufen, Wäsche waschen und bügeln: das machen die Jugendlichen selbst. Überhaupt legen sie viel Wert auf Reinlichkeit und Körperpflege, sagt Frau Christoph. Sie sind sehr dankbar dafür, dass ihnen jederzeit Wasser zur Verfügung steht.

Für den alltäglichen Bedarf erhalten sie eine wöchentliche Summe, die bar ausbezahlt wird, sowie ein monatliches Bekleidungsgeld.

In jedem Wohn-Trakt gibt es neben den Räumen für die Jugendlichen ein Büro für die Pädagogen, einen Duschaum mit Toiletten, einen Kleingruppenraum, einen Gemeinschaftsraum mit einem Internetzugang und eine voll ausgestattete Küche. Alle Räumlichkeiten im Haus werden vom dreiköpfigen Hauspflegepersonal gereinigt, das ebenso zentrale Einkäufe erledigt, auch Hilfestellung beim Kochen lernen gibt. Ein Hausmeister repariert, schraubt usw.

Die Jugendlichen können bis zum Auszug in der Warft wohnen, maximal für die geplanten zwei Jahre des Standortes.

## Die Stimmung im Haus

Die Jugendlichen sind „angekommen“, erzählt Frau Christoph. Es herrscht eine durchweg positive Grundstimmung im Haus.

Sie schauen nun auf sich selbst, betrachten ihre Perspektive: was kann ich machen, was darf ich machen, wie geht es weiter für mich? Die eigene Unsicherheit über mögliche Wege und Hürden führt mitunter zu Unruhe, die sich in Bedrücktheit, schlechter Laune und in Stimmungsschwankungen zeigt.

Viele Jugendliche haben Kontakt zu ihrer Familie. Sie sorgen sich um deren Situation in der Heimat. Manche Familienmitglieder befinden sich auf der Flucht. Andere haben Familienmitglieder, die in Deutschland oder in anderen europäischen Ländern leben. Andere Jugendliche oder deren Familienmitglieder haben einen Asylantrag laufen. Andere wissen nichts über ihre Familie. Sie sind ganz auf sich gestellt.

## Bilder vom Sommerfest



### Terminhinweis

Der Runde Tisch Borgfeld tagt am Freitag, d. **18. September** ab **19.30 Uhr** im Saal der **Ev. Kirchengemeinde**.

# Horn-Lehe stellt sich den Herausforderungen

## Der Stadtteil muss die Betreuung von 660 Flüchtlingen bewältigen

In Horn-Lehe ist die Anzahl der Flüchtlinge von 40 auf 660 gestiegen. Seit Ende August gibt in unserem Nachbar-Stadtteil vier Einrichtungen an vier Standorten. Im Gespräch mit der Newsletter-Redaktion äußert sich Ortsamtsleiterin Inga Köstner zur aktuellen Lage.

*Frau Köstner, wie viele Flüchtlinge befinden sich aktuell in Horn-Lehe?*

Analog zu Borgfeld haben wir die Inobhutnahme-Einrichtung in der Berckstraße, dort leben 40 Jugendliche. Darüber hinaus haben wir eine große Zelt-Unterkunft am Uni-Fallturm, am Biologischen Garten, mit bis zu 120 minderjährigen unbegleiteten männlichen Flüchtlingen. Dann haben wir in der Otto-Hahn-Allee, hinter dem NW 1, eine Zelt-Unterkunft für 400 Personen, das sind überwiegend Familien und alleinstehende Männer. Und, jetzt ganz neu, seit dem 28. August haben wir im Hotel Horner Eiche eine Unterbringung von bis zu 104 Jugendlichen. Summa summarum sind es 660 Personen.

*Vor einem halben Jahr gab es in Horn-Lehe nur die Inobhutnahme mit 40 Plätzen. Nun dieser enorme Anstieg auf 660. Wie bewältigen die Akteure im Stadtteil, das Ortsamt, der Beirat, die sozialen Einrichtungen, die beteiligten Träger, die Bürgerinnen und Bürger diese neue Situation?*

Im Beirat haben wir präventiv gearbeitet. Noch vor Ende der letzten Legislaturperiode hat der Beirat einen Beschluss gefasst und festgehalten, an welchen Plätzen, Orten es sich der Beirat vorstellen kann, Flüchtlinge unterzubringen. Der Beirat ist im Stadtteil herumgefahren, hat sich alles angeschaut. Er konnte sich vorstellen, im Bereich an der Uni, im südlichen Technologiepark, aber auch auf dem Gelände des alten Campingplatzes Menschen unterzubringen. Und diesen Beschluss haben wir an die Sozialbehörde weitergeleitet. Dann passierte erst einmal eine Weile gar nichts. Als sich im Sommer abzeichnete, dass die Flüchtlingsströme enorm anwachsen, dass Horn-Lehe auch einen Teil davon abbekommt, hat die Sozialbehörde einzelne Vorschläge des Beirates aufgegriffen. Insbesondere den Technologiepark und das Gebiet in Uni-Nähe. Der alte Campingplatz kam nicht als möglicher Standort infrage, da er nach Ansicht der Behörde zu klein ist. Der Beirat und das Ortsamt gehen mit der Situation, dass wir in Horn-Lehe mehr Flüchtlinge bekommen, positiv und aufgeschlossen um. Die Bevölkerung wurde im Nachhinein darüber informiert, dass die Unterbringung an den genannten Orten stattgefunden hat. Es zeichnet sich eine hohe Spendenbereitschaft ab, eine riesige Hilfsbereitschaft. Immer wieder werden wir gefragt: „Was können wir tun? Wie können wir helfen?“ Und seit diesem Zeitpunkt stand und steht unser Telefon nicht mehr still.



*Diese große Hilfsbereitschaft muss organisiert werden. Das machen Sie. Wie schaffen Sie das? Wie sieht das im Alltag des Ortsamtes aus?*

Also, der Arbeitsalltag sieht so aus, das Leute hier zu uns ins Ortsamt kommen, schon mit fertig gepackten Tüten, und fragen, ob sie die Sachen hier abgeben können. Dann müssen wir vorsichtig darauf hinweisen, dass wir keine Lagerkapazitäten haben. Wir bekommen viele, viele Mails. Allein nach der letzten Veranstaltung des Runden Tisches bekamen wir am Tag danach über 60 Mails mit Anfragen.

*Was brauchen die Menschen, die in der Otto-Hahn-Allee, am Fallturm, im Hotel Horner Eiche untergebracht sind?*

Es sind die Schulsachen, die momentan gebraucht werden. Hefte, Blöcke, DIN A 4, liniert, kariert, Stifte, für die Kinder auch etwas zum Malen. Ansonsten sind viele Sachspenden angekommen! Die Horn-Leher Bürger sind sowieso sehr engagiert und aufgeschlossen! Man fragt sich jetzt in den Vereinen, in den Verbänden, in Seniorenbegegnungsstätten, im Jugendhaus: Wie können wir einen kleinen Teil dazu beitragen, dass die Flüchtlinge sich in unserem Stadtteil wohlfühlen? Eine Willkommenskultur - über Spenden und über persönliche Begegnungen - wird gelebt. Und man denkt über Projekte nach.